

„Negative Entwicklung unabhängig von der KTS“

Ein Interview mit Oberbürgermeister Rolf Böhme
zu den Problemen des Stühlingers und Freiburgs



Abbildung 1: Gespräch im Arbeitszimmer des Oberbürgermeisters: v.l.n.r. OB Dr. Rolf Böhme, Rainer Simon und Jörg Baten

Stühlinger MAGAZIN: Herr Böhme, haben Sie nicht mal im Stühlinger gewohnt?

OB Böhme: Ja, das war Anfang der sechziger Jahre. Da habe ich zwei Jahre im Stühlinger gewohnt. Eine schöne Zeit. Es war sehr ruhig damals im Stühlinger, z.B. gab es noch keinen Autobahnzubringer. Ich weiß noch, wie ich damals zu Fuß in die Uni gegangen bin.

Stühlinger MAGAZIN: Hatten Sie nicht damals auch Kontakt zu Künstlern im Stühlinger?

OB Böhme: Der Bildhauer Walter Heckmann war mein guter Freund, der lebt jetzt in Frankfurt. Seine Frau hatte damals ein Blumengeschäft in der Wannerstraße.

Stühlinger MAGAZIN: Kommen wir zu den Problemen im Stühlinger. Unser Ortsverein war gegen die KTS, weil wir u.a. die Gefahr sahen, daß dadurch das Leben im Stühlinger für die Menschen, die jetzt dort wohnen, zu teuer werden könnte. Sie sagten selbst einmal, man müßte sehr aufpassen, daß der Stühlinger nicht „ausgemostet“ wird. Und eine Ihrer ersten Amtshandlungen als neuer OB im Jahre 1982 war es ja, die Grundstücke auf dem Pumpen-Lederle neu auszuschreiben, nachdem der erste Versuch gescheitert war, mit aktiver Liegenschaftspolitik der Stadt Wohnraum für kinderreiche Familien, die dann dort auch tatsächlich wohnen, zu schaffen. Aber auch der zweite Versuch ist, wie man heute sehen kann, gescheitert. Wird der Stühlinger nun „ausgemostet“, werden die jetzt dort lebenden Menschen vertrieben?

OB Böhme: Ich meine, das ist eine Entwicklung, die unabhängig vom KTS-Bau verläuft, da sie schon vor der Diskussion über dieses Projekt einsetzte. Die KTS ist für uns immer noch die Schlüsselinvestition, die Arbeitsplätze schafft. Und das ist dringend notwendig, wenn man sich die Zahlen über die Arbeitslosigkeit und die Sozialhilfe in Freiburg ansieht.

Stühlinger MAGAZIN: Ist also die Ausmostung zwangsläufig?

OB Böhme: Nun, als wir die Teilstraße renoviert haben, hat die Stadt sehr darauf geachtet, daß die Mieten nicht überdimensional stiegen, sondern nur im Verhältnis zu den Verbesserungen, etwa der sanitären Anlagen. In diesem Fall war das kein Problem, da die Wohnungen der Siedlungsgesellschaft gehören und die Stadt direkt Einfluß auf die Mietpreisgestaltung nach der Renovierung nehmen kann.

Auf Wohnungen, die sich in privatem Eigentum befinden, können wir nur über das Baurecht einwirken und da sind die Möglichkeiten allerdings sehr beschränkt. Hier wäre der Gesetzgeber gefordert.

Ich möchte allerdings ausdrücklich darauf hinweisen, daß bei einigen Flächen im Stühlinger, wo Spekulation möglich gewesen wäre, wir als Stadt entgegengewirkt haben. Dabei denke ich z.B. an die FEW-Halle, die als Künstlerzentrum genutzt werden wird, und an die FEW-Garagen, wo sich der Stühlinger Gewerbehof angesiedelt hat.

Stühlinger MAGAZIN: Apropos Gewerbehof. Hier sind Arbeitsplätze geschaffen worden und werden sicher noch geschaffen. Neben den traditionellen Anknüpfungspunkten von Handwerk und Kultur war das Arbeitsplatzargument ein wichtiger Grund, weshalb sich die Stühlinger SPD sowohl für den Gewerbehof als auch für das Projekt E-Werk eingesetzt hat. Langfristig werden auf dem Stühlinger Gewerbehof sicher 10 bis 12 Arbeitsplätze geschaffen. Das ist aus unserer Sicht die sicherlich notwendige Lösung von Arbeitsmarktproblemen in kleinem Maßstab. Gibt es bei der Stadt Ansätze, ähnliche Projekte in anderen Stadtteilen

zu fördern?

OB Böhme: Soweit wir über eigene Flächen verfügen, gerne. Aber die sind leider sehr beschränkt.

Stühlinger MAGAZIN: Warum hat die Stadt beim Löwenbräu-Gelände keine aktive Liegenschaftspolitik betrieben. Das ist doch die letzte Freifläche im Alt-Stühlinger, wo man wirklich noch stadtplanerische Akzente setzen kann.

OB Böhme: Wir können nicht einfach jede Fläche in der Stadt kaufen. Das geht über unsere Möglichkeiten.

Stühlinger MAGAZIN: Wie ist es eigentlich mit der Eschholzstraße - die bleibt wohl jetzt zweispurig, außer für die Zeit, wo an der Bahnhofsachse gebaut wird?

OB Böhme: Ja, ich glaube, daß die Zweispurigkeit der Eschholzstraße ein voller Erfolg ist.

Stühlinger MAGAZIN: Insgesamt entwickelt sich der Stühlinger für Sie positiv?

OB Böhme: Insgesamt, ja. Man braucht doch nur vom Eschholzpark an der Stadtbahn entlang zum Stühlinger Kirchplatz zu gehen. Ich finde, dieser Bereich ist doch einmalig schön gestaltet worden.

Stühlinger MAGAZIN: Sie liefern uns das nächste Stichwort, nämlich Freiluftveranstaltungen auf den Plätzen im Stühlinger. Der Stühlinger ist sehr dicht bebaut, was einem ins Auge sticht, wenn man Luftaufnahmen von diesem Stadtteil sieht. Gerade deshalb erscheint es uns umso notwendiger, daß Plätze und Parks im Stühlinger auch für Veranstaltungen genutzt werden. Hier scheint die Stadt aber eine eher restriktive Politik zu verfolgen.

OB Böhme: Das kann man so nicht sagen. Wir haben ja den Versuch gemacht, das Zeltmusikfestival in den Stühlinger zu verlegen ...

Stühlinger MAGAZIN: ... Sie sind also auch der Auffassung, eine solche Veranstaltung gehört eher in die Nähe des Zentrums der Stadt?

OB Böhme: Ja. Man kann aber eine solche Veranstaltung nicht gegen den massiven Widerstand der Bevölkerung durchsetzen.

Stühlinger MAGAZIN: Kommen wir noch zu einem etwas übergreifenden Thema. Was meinen Sie zur gegenwärtigen Lage der Verkehrsanbindung Freiburgs nach Osten, nachdem die B 31 Ost-neu erst einmal auf Eis gelegt wurde?

OB Böhme: Da wird in absehbarer Zeit nichts mehr laufen. Wir müssen, bevor wir weitere Überlegungen anstellen, erst einmal die ausführliche Urteilsbegründung abwarten.

Stühlinger MAGAZIN: Gäbe es nicht vielleicht eine Möglichkeit, ein Park-and-Ride-System, z.B. in Kirchzarten, einzurichten?

OB Böhme: Gerade heute Morgen hatte ich ein interessantes Gespräch in der Nahverkehrskommission. Da hat die Bundesbahn Perspektiven eröffnet, daß man ihre Strecken bis Neustadt verstärkt im Sinne des ÖPNV nutzen könnte. Sogar eigenes Gelände will die Bundesbahn für Park-and-Ride-Plätze zur Verfügung stellen.

Stühlinger MAGAZIN: Aber sie bestehen auf eine gut ausgebaute Ost-West-Straße?

OB Böhme: Ja, aber die Bahn soll hier in Zukunft eine viel wichtigere Rolle spielen. Auch der Schwerverkehr soll dorthin verlagert werden. Es ist einfach ein Unding, daß Güter mit dem LKW billiger transportiert werden können als mit der Bahn. Wir denken daher sogar daran, die öffentlichen Gebietskörperschaften die Bundesbahn zu subventionieren, weil wir dann per Saldo wahrscheinlich billiger wegkommen. Mit einbezogen in die Überlegungen ist der Gleisanschluß an den Hafen in Breisach. Wir sind bereit, uns daran gemäß der Höhe unserer Anteile, die Stadt ist ja Miteigentümer, zu beteiligen.

Stühlinger MAGAZIN: Zum Schluß: In den letzten Wochen ist viel über einen möglichen Gegenkandidaten bei der OB-Wahl 1990 spekuliert worden ...

OB Böhme: ... Dazu werde ich mich nicht äußern. Ich werde mich mit aller Kraft weiterhin für das Wohl der Stadt einsetzen und meine Pflicht tun. Dann soll der Wähler entscheiden.

Stühlinger MAGAZIN: Herr Oberbürgermeister Böhme, wir danken Ihnen für dieses Gespräch.



Abbildung 2: „Insgesamt entwickelt sich der Stühlinger positiv“ OB Rolf Böhme